

Es zieht, es kratzt, der Bart muss ab!

Nass rasieren ist wieder in – und moderne Männer lieben es. Vor allem, wenn sie sich der Kunstfertigkeit und dem Sachverstand eines Barbiers anvertrauen können, der ihnen nicht nur die Stoppeln kürzt, sondern sie auch emotional berührt.

MIT SCHWUNG WIRD DER DUFTENDE SCHAUM angeführt, dann gleitet der Naturhaarpinsel sanft über das Gesicht und verteilt die warme Masse gleichmäßig. Der Kunde seufzt wohligh, als Barbier Shpëtim Osmani, Timi genannt, anfängt, mit dem Messer Schaum und Haarstopeln in ruhigen Zügen abzuziehen. Hier in seinem Kultladen „Timi – Der Barbier“ im Stuttgarter Westen kümmert er sich intensiv um die glatte Haut und das Styling seiner Kunden. Ihm geht es dabei nicht nur um die gepflegte Erscheinung, sondern vor allem um die damit verbundenen Emotionen, die Entspannung und das Wohlbefinden während der gesamten Pflegebehandlung.

So erfahren die Kunden von Timi am eigenen Gesicht, wie gut sich eine gekonnte Nassrasur anfühlt. Dafür nehmen sie im original Barbiersessel aus den 60er-Jahren Platz und können sich in einer liegenden Position entspannen. Dann öffnet Timi die Poren im Gesicht mit warmen Tüchern und sorgt mit einer Massage für Beruhigung. Erst danach fängt der Barbier an, die Barthaare zu schneiden oder den vorhandenen Bart zu stylen. Zum Abschluss gibt es noch eine kühlende Kompresse und ein Nachstyling der Haare im Gesicht. „Meine Kunden werden nicht einfach nur rasiert, es ist eine umfassende Gesichtsbehandlung mit einem emotionalen Wert für die Seele“, sagt er. Männer brauchen das, sie wollen sich in guten Händen wissen und müssen dem Barbier vertrauen können, um die doch sehr intime Behandlung zu genießen. Das Vertrauen entsteht durch gute Gespräche, durch Offenheit und die angenehme entspannende Atmosphäre. „Bei mir dreht sich alles um den Mann: Die Ausstattung, alle Utensilien und selbst die Musikwahl orientieren sich am Männergeschmack.“ Schon

wenn man den Laden betritt, spürt man genau diese Stimmung. Durch die großen Fenster fällt viel Licht auf die helle Theke aus Holz, die Wasserbecken sind aus grobem Stein, und überall funkelt der polierte Edelstahl. In diesem Barbierladen ist das Inventar so aufeinander abgestimmt, dass das Klassische und das Moderne miteinander eine harmonische Einheit bilden.

Die Nassrasur ist Kult

Nicht nur im Barbierladen, sondern auch im heimischen Badezimmer erlebt die Nassrasur eine Renaissance. Doch um sie wirklich genießen zu können, ist es wichtig, auch auf die Wahl der Produkte zu achten. Viele Männer, die zuvor über Hautrötungen und Pickel geklagt haben, machen mit Naturkosmetikserien, beispielsweise von Lavera, Speick oder Logona, positive Erfahrungen. Denn die Naturkosmetik verzichtet ganz auf künstliche Konservierungsstoffe und Rohstoffe auf Basis von Mineralöl. Stattdessen verarbeitet sie nur natürliche Stoffe wie ätherische Öle und Pflanzen aus biologischem Anbau. Mit der Naturkosmetik genießen so auch Männer mit sensibler Gesichtshaut die Nassrasur in vollen Zügen.

Wenn Männer trotzdem abwinken mit dem Kommentar „Das ist mir zu stressig und dauert morgens viel zu lang!“ haben sie noch nicht das eigentliche Wesen der Nassrasur erfahren. „Durch die Nassrasur lernen Sie Ihre eigene Haut und die persönlichen Bedürfnisse kennen“, erklärt Shpëtim Osmani und berichtet weiter, wie sehr sich Männer an schönen Rasierwerkzeugen erfreuen und wie viel Spaß es ihnen macht, mit diesen umzugehen. Die morgendliche Nassrasur hat etwas gemeinsam mit einer Konzentrations-



INTERESSANTES RUND UMS RASIEREN

Rasieren mehrere Klingen besser als eine? Die große Frage, ob zwei und mehr Klingen tatsächlich besser sind als nur eine, kann man leicht beantworten: Ja, sind sie. Je mehr Klingen, desto größer ist die Chance, bei nur einem Zug mehr Haare abzurasierern. Dadurch benötigt man weniger Durchgänge an einer Stelle, und die Haut wird nicht so sehr gereizt.

Kann man sich wirklich mit Öl rasieren? Ja, das geht, doch die Rasur ganz ohne Schaum erfordert etwas Übung. Heute wird Öl eher für die Vorbereitung benutzt als für die Rasur an sich, obwohl die Klinge mit Öl gut über die Haut gleitet.

Woher stammt die erste Rasierklinge? Es war die Idee von Herrn King Camp Gillette, einzelne Rasierklingen zu produzieren. Diese setzte William Nickerson um, so dass Gillette 1903 die ersten Rasierklingen auf den Markt bringen konnte.




übung, bei der man sich intensiv mit sich selbst auseinandersetzt und Ruhe, aber zugleich auch Energie für den Tag gewinnt. Diese Qualität bleibt dem Mann verborgen, wenn er die Rasur nur als reines Muss empfindet, um nicht total stoppelig auszusehen.

Die Technik zählt

Die Trockenrasur ist ein Kind des effizienten Zeitgedankens, denn mit dem Elektrorasierer ist es möglich, sich im Auto zu rasieren oder sogar noch im Aufzug auf dem Weg ins Büro. Auf diese Weise spart man Zeit und kann die Fähigkeit zum hochgelobten Multitasking perfektionieren. Doch Timi hält von elektrischen Rasierern gar nichts: „Alleine das Geräusch schreckt mich schon ab, es klingt wie eine wütende Wespe. Dabei ist die ganze Prozedur nicht mal zeitsparend.“ Denn wer die Technik der Nassrasur beherrscht, braucht dafür auch nur 5–7 Minuten. Das Schlimmste, das man beim Rasieren tun kann, ist, gegen den Strich zu rasieren, das verträgt die zarte Haut gar nicht. „Da würde ich auch aussehen wie eine rote Ampel“, lacht Timi. Wer jetzt auf eine ausführliche Beschreibung der optimalen Technik hofft, der muss sich an dieser Stelle damit zufriedengeben, dass die Nassrasur ein individueller Ritus ist, den man nicht kurz nebenher erklären kann. Als Einstieg in die Nassrasur ist aber entweder ein Besuch bei einem Barbier oder ein Blick in den Ratgeber „Männersache Rasieren. Handbuch für den Rasur-Aficionado“ von Christian Rieck (Christian Rieck Verlag, etwa 25 Euro) empfehlenswert.

Viele Männer rasieren sich trocken, da es ihnen an Vorbildern mangelt. Timi hatte da Glück: Sein Onkel war ein Barbier und brachte ihm bereits mit 14 Jahren das Handwerk bei. Im Juni 2013 hat sich Timi endlich seinen Traum von einem klassischen Barbierladen erfüllt. „Mir war immer klar, dass mein Laden ein Ort für Männer sein soll, der ihre Bedürfnisse in den Vordergrund stellt und in dem sie sich wohlfühlen können.“

Muss man sich als Barbier trotzdem Sorgen um die Zukunft machen? Timi lacht nur: Er begrüßt oft Stammkunden zusammen mit ihren Söhnen, die dann mit sehnsüchtigen Blicken zuschauen, wie ihr Papa rasiert wird. Man sieht in ihren kindlichen Gesichtern die glühende Vorfreude, endlich selbst auf den klassischen Sesseln Platz nehmen zu dürfen – für die perfekte Rasur./kr 

Kontakt Daten zu Shpëtim Osmani:
www.timi-derbarbier.de / Tel. 0711/50 476 252